

außerhalb jeder kanonischen Lehrtradition stand, fällt die Beantwortung der Frage leichter, von welchen philosophischen Strömungen er Kenntnis hatte. Denn Florenz zeigt als Bildungszentrum durch Gestalten wie Petrus Johannis Olivi, Tolomeus von Lucca oder Remigio dei Girolami fester umrissene Konturen als Padua, wo Engelbert neun Jahre lang studierte². Zur Zeit seines Studienaufenthalts, in den achtziger Jahren des 13. Jahrhunderts, ist Padua als Ort der philosophisch-theologischen Ausbildung von zweitrangiger Bedeutung, erst später zog es bekanntere Persönlichkeiten in diese Stadt wie den Arzt Pietro d'Abano und den Theologen Augustinus Triumphus³.

Noch schwieriger ist die Lage zu beurteilen, die Engelbert in den Klöstern St. Peter in Salzburg und Admont vorfand, wo er die meiste Zeit seiner schriftstellerischen Tätigkeit verbrachte. Beide Klosterbibliotheken waren zwar sehr reich an theologischer Literatur des 12. Jahrhunderts, mit Beginn des 13. Jahrhunderts setzt jedoch die Rezeption philosophischer Texte fast vollkommen aus⁴. In Admont ist dieser Bruch noch radikaler als in Salzburg, wo bereits zwei Aristoteleshandschriften in einem Bibliotheksverzeichnis des 12. Jahrhunderts aufscheinen⁵. Aus Admont vor Engelbert ist mir überhaupt kein Zeugnis für eine Rezeption neuerer philosophischer Literatur bekannt, die dort vorhandene Sammlung von Aristoteles, arabischer Philosophen und scholastischer Autoren des 13. Jahrhunderts entstammt vollständig seinen Bemühungen. Den Grundstock für diese Sammlung legte er mit einer beachtlichen Anzahl an Handschriften, die er teilweise selbst in

2) Charles T. DAVIS, Education in Dante's Florence, *Speculum* 40 (1965) S. 415–435; ders., The Florentine *Studia* and Dante's 'Library', in: *The Divine Comedy and the Encyclopedia of Arts and Sciences*, hg. von Giuseppe DI SCIPIO/Aldo SCAGLIONE (1988) S. 339–366; sowie die Einleitungen und Kommentare zu: Dante Alighieri. Philosophische Werke, hg. von Ruedi IMBACH (1993 ff.).

3) Paolo MARANGON, Alle origini dell'Aristotelismo padovano (sec. XII–XIII) (*Saggi e Testi* 14, 1977); ders., Ad cognitionem scientiae festinare. Gli studi nell'Università e nei conventi di Padova nei secoli XIII e XIV, a cura di Tiziana PESENTI (*Contributi alla storia dell'Università di Padova* 31, 1997); Nancy G. SIRAI, Arts and Sciences at Padua. The *Studium* of Padua before 1350 (*Studies and Texts* 25, 1974).

4) Loris STURLESE, Die deutsche Philosophie im Mittelalter. Von Bonifatius bis zu Albert dem Großen (748–1280) (1993) S. 281 f., hält diese Lücke in der Rezeption philosophischer Literatur während der ersten Hälfte des 13. Jh. für ein allgemeines Phänomen im Reich.

5) Ebda.; Gerlinde MÖSER-MERSKY/Melanie MIHALIUK, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs 4: Salzburg (1966) S. 72 Z. 4 u. Z. 16 f.